

So kam es zum Krieg

Zur Veröffentlichung des deutschen Weißbuchs

Es gehört zu den Methoden der Kriegstreiber, daß sie die Wahrheit möglichst unterdrücken. Im Weltkriege haben die Briten nach diesem System gehandelt und haben es vorzichtshalber vermieden, die Akten über die Vorgeschichte zu dem Kriege von 1914 bis 1918 offen zur Einsicht vorzulegen.

England hat auch in diesem Kriege bereits ein Weißbuch herausgegeben, aber dieses Buch ist nicht mehr wert als das im Weltkriege und lediglich dazu bestimmt, die wahren Ursachen, die zu dem von London angezettelten Kriege führten, zu verunsichern und sich von der Schuld an diesem Kriege freizusprechen.

Das jetzige deutsche Weißbuch sagt den Rahmen der Dokumentensammlung von Anfang September weiter. Es beschränkt sich nicht nur auf die letzten Ereignisse vor Beginn des Vorfalles, sondern greift zurück bis in die Anfänge der gegnerischen Versuche, Polen als Konfliktanlaß für einen Krieg gegen Deutschland herauszufinden.

Der erste Teil der Dokumentensammlung umfaßt die Ereignisse seit 1933 und zeigt in zeitlicher Aufeinanderfolge, wie Polen allmählich seit dem Tode Pilsudskis das Verhältnis zu Deutschland immer mehr spannte, wie es einen systematischen Ausrottungskampf gegen das Deutsche Reich führte unter Nichtachtung der zwischen Warschau und Berlin geschlossenen Verträge, und wie es schließlich sich von London ins Schlepptau nehmen und als Sturmbock gegen Deutschland mißbrauchen ließ.

Ein besonderes Kapitel in der neuesten deutschen Dokumentensammlung ist die Konferenz in München und die sich seither ergebenden politischen Ereignisse. Wir lesen da noch einmal die Erklärung, die der Führer und der britische Ministerpräsident Neville Chamberlain am 30. September 1938 unterzeichneten, und in dem es im letzten Absatz heißt: „Wir sind entschlossen, auch andere Fragen (vorher war von dem deutsch-englischen Flottenabkommen die Rede — Schriftl.), die unsere beiden Länder angehen, nach der Methode der Konsultation zu behandeln und uns weiter zu bemühen, etwaige Ursachen von Meinungsverschiedenheiten aus dem Wege zu räumen, um auf diese Weise zur Sicherung des Friedens Europas beizutragen.“

Trotz Krieg keine Arbeitslosigkeit

Die deutsche Arbeitslosenziffer noch nicht ein Zehntel der englischen

Ende November 1939 wurden bei den großdeutschen Arbeitsämtern (ohne das Gebiet des Protektorats Böhmen und Mähren und die neu hinzugekommenen Gebiete) 126 000 Arbeitslose gezählt, von denen jedoch nur 18 000 vollzeitsfähig und ausgleichsfähig waren.

Dank der ausgezeichneten deutschen Organisationsgabe und der vorsorglichen Maßnahmen für den Krieg, der uns schon seit Jahren von den britischen Kapitalisten und Plutokraten angedroht war, ist es uns trotz des uns aufgezwungenen Krieges gelungen, die Arbeitslosigkeit auf die Ziffer von 126 000 zu beschränken, von denen nur 18 000 Arbeitslose einjährlig sind.

Mit der überaus geringen deutschen Arbeitslosenziffer verhält sich man die Engländer. Während Großdeutschland über 20 Millionen Menschen verfügt und in England 40 Millionen Menschen leben, hat das reiche England 1,4 Millionen Arbeitslose. Das zeigt uns, daß die deutsche Seefahrt die britische Ausfuhr schwer getroffen hat, und daß außerdem der von der greisenhaften Regierung Chamberlain verursachte Wirtschaftswirrwarr in England nachteilige und böse soziale Folgen für das britische Volk zeitigt.

Trauerfeier auf Fünen

Beisetzung deutscher Marinekadeten in Neborg auf Fünen

Sechs deutsche Marinekadeten, die nach dem Untergang eines deutschen Vorkostenbootes im Langsandbalt südlich von Ahdenor-Verchtesee von dänischen Marinefahrern tot geborgen worden waren, wurden auf dem Friedhof von Neborg auf Fünen beigesetzt. Der Feier in der würdigen geschmückten Stabkirche, vor der eine Ehrenwache der dänischen Marine anmarschiert war, wohnten Vertreter der deutschen Gesandtschaft, der Auslandsorganisation der NSDAP, und der Deutschen Kolonie auf Kopenhagen bei.

Dr. Todt beim NSKK in Homburg

Den Höhepunkt einer Besichtigungsfahrt des Generalinspektors Dr. Todt und des Korpsführers Hübschlein, bei der die Einrichtungen der innerhalb der Organisation Todt beim Reichswallbau zum Einsatz gekommenen NSKK-Formationen besichtigt wurden, bildete ein NSKK-Appell in Homburg. Er war mit der Beisetzung von Schutzwall-Ehrenzeichen an verdiente NSKK-Männer verbunden.

Generalinspektor Dr. Todt würdigte in einer längeren Ansprache die Verdienste der NSKK-Männer um den Schutzwallbau, Hebertal, wo man NSKK-Männer getroffen hätte, seien drei Eigenschaften an ihnen aufgefallen: die gute Kameradschaft untereinander und mit anderen, eiserne Disziplin und jede Härte. Bis zum heutigen Tage haben die als Weibsführer eingesetzten NSKK-Männer am Schutzwall einen Weg zurückgelegt, der 120 mal länger ist als der Umfang der Erde. Und dies ist bei schlechten Straßen, bei Nebel und bei Verdunstung! Für diese Leistungen gebührt den NSKK-Männern besonderer Dank. Es sei ihm eine große Freude, Korpsführer Hübschlein als erstem NSKK-Mann das Schutzwall-Ehrenzeichen zu überreichen, das ihm der Führer verliehen habe.

Gleichzeitig übernahm Generalinspektor Dr. Todt eine Anzahl von Schutzwall-Ehrenzeichen dem Korpsführer Hübschlein mit der Bitte, sie an verdiente NSKK-Männer zu verteilen. Reichsleiter Hübschlein dankte hierauf 50 NSKK-Männer mit dem Schutzwall-Ehrenzeichen aus.

S. M. lobt seine Truppen

Wortwahl des englischen Königs

S. M. König Georg VI. von England, der kürzlich wie vorher schon seine ehrenwerten Herren Minister die englische Front, oder besser gesagt, Etappe besuchte, um dort mit den Oberkommandierenden zu sprechen, hat nach Rückkehr von dieser Frühstundreise in einer Wortwahl an den Oberkommandierenden Lord Gort seine Zufriedenheit über die „verblüffliche Haltung“ der englischen Expeditionarmee in Frankreich ausgesprochen. Lord Gort hat diese königliche Wortwahl in einem Armeebefehl den Truppen befehligen lassen.

Wir wissen nicht, welches Echo diese Wortwahl bei den britischen Truppen in Frankreich gefunden hat, ob sie seitdem mit gebührender Demut daherkommen oder sich den Wortlaut der königlichen Wortwahl ins Reden haben einbauen lassen. Vielleicht ist der eine oder andere darunter, der sich fragt: Was haben wir denn eigentlich schon geleistet? Und diese Frage wäre begründet, denn den Kampf haben die Briten bisher ausnahmslos den Franzosen überlassen, wogegen sich englische Soldaten in der Etappe gut zu unterhalten und amüsieren verstehen. Aber wer die Engländer kennt, wird sich niemals darüber gewundert haben, denn Englands Kriegführung scheint das Risiko.

Keine formellen Weihnachtsadressen!

Aufruf Dr. Goebbels: Die erprobten Mittel des Krieges - NSKK

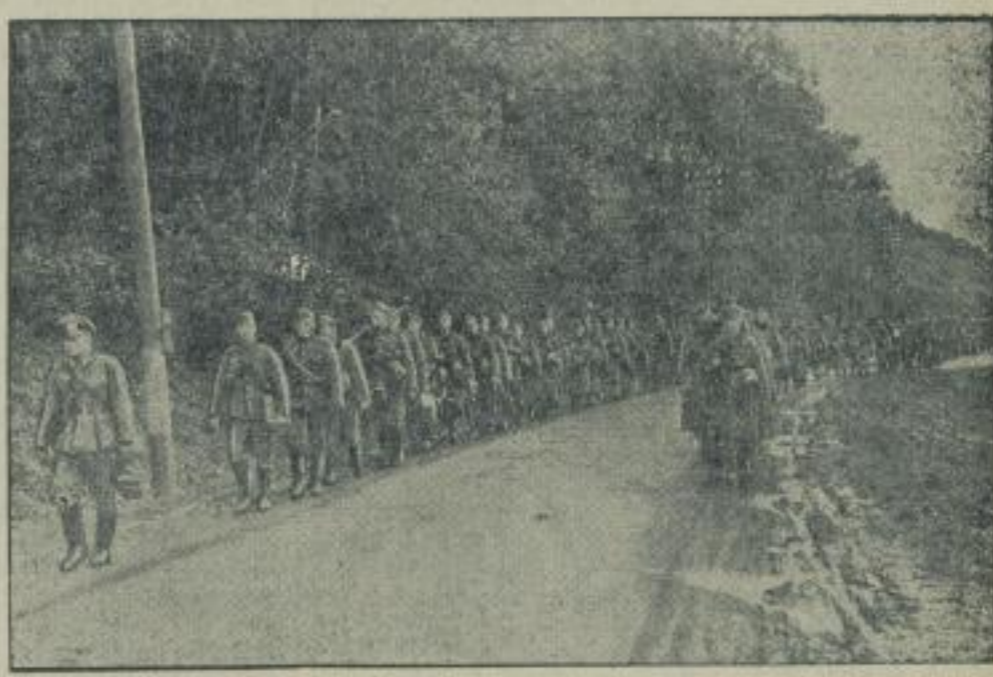
Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels ruft mit:

In Anbetracht der Kriegszeit wird darum gebeten, in diesem Jahr zu Weihnachten und Neujahr auf die Verschwendung von Glückwunschadressen, die nicht ausgesprochen persönlichen Charakter tragen, gänzlich zu verzichten und die dadurch ersparten Mittel dem Kriegswirtschaftswert zur Verfügung zu stellen.



So fotografierten deutsche Aufklärer Englands militärisch wichtigste Punkte.

Der Erste Lord der britischen Admiralität, Winston Churchill, hatte vor einiger Zeit erklärt, daß Winterstürme und Nebel England nach wie vor zu einer unangenehmen Insel machten. Ungehindert durch solche Witterungsbedingungen haben jedoch die deutschen Alenar Tag für Tag britisches Gebiet überflogen und durch ihre Aufklärungstätigkeit von den strategischen Punkten Englands photoarabische Aufnahmen nach



Es geht wieder an die Front.

Die „Alamotten“ sind sauber, die Glieder wieder gelenkig, die Waffen geeinigt. Nun geht es wieder nach vorne zu neuen Taten.

(H. Dietrich-Dierl-Baagenborg-M.)

(Egert-Baagenborg-M.)